

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr. 287.

Hirschberg, Freitag den 8. December.

1882.

Immer mehr Licht!

Verhandelt Buchwald, den 2. December 1882.

Vor den heute zu einer Sitzung versammelten Orts- und Schulvorständen von Buchwald und Quirl, sowie vor dem Gemeindefürsorge-Rath dieser Pfarodie, erklärte heute die verehelichte Bertha Hertwig, verwitwete Hartmann, Folgendes:

Der in dem „Voten a. d. R.“ Nr. 279, Seite 5, mit meiner Unterschrift veröffentlichte Brief ist von mir geschrieben*). Ich bekenne aber, darin folgende **Unwahrheiten** gesagt zu haben:

1) Der **Anfangs-Passus** in Absatz 4: „Es handelte sich nur noch um die Erstattung der von Ida entwendeten Beträge. Die Ida bestritt, daß sie im Ganzen 10 Mark entwendet habe, deshalb zeigte der Pastor dem Baron v. Rotenhan den Vorfall an. Letzterer will deshalb selbst zu den Krämerleuten im Dorfe behufs Ermittlung, wie viel Geld die Ida vernachlässigt hätte, gegangen sein —“ ist von mir **unwahr** dargestellt. Es war vielmehr so:

Nachdem meine Tochter Ida am Palmsonntag (Abend) vor dem Herrn Pastor Hökel **eingestanden** hatte, das Geld **gestohlen** zu haben und von mir dafür geächtigt war, leugnete sie Tags darauf, **überhaupt** etwas gestohlen zu haben.

Als wir an diesem Tage wieder bei dem Herrn Pastor Hökel waren und meine Tochter Ida weiter leugnete, habe ich — wie ich **bekenne** — das **andere** Dienstmädchen **beschuldigt**, daß sie das Geld gestohlen haben könne. **Deshalb**, und weil der Vater des **andern** Dienstmädchens darauf **drang**, zeigte Herr Pastor Hökel die Sache dem Herrn v. Rotenhan an.

*) Anm. d. Red. Geschrieben vielleicht, aber nicht verfaßt, wie wir dies wohl zweifellos bewiesen haben.

Bei der Untersuchung vor Herrn v. Rotenhan blieb meine Ida, obwohl ich sie inständig bat, es einzugestehen und obwohl ihr durch Herrn v. Rotenhan klar und deutlich vorgerechnet war, daß sie viel mehr Geld für Näschereien ausgegeben hatte, als sie rechtmäßig haben konnte, beim Leugnen. Als ihr Lügen bei der dritten Untersuchung zu augenfällig war, gab ihr Herr v. Rotenhan ein Paar derbe Ohrfeigen. Schließlich, nachdem Ida mit der Ottilie Fichtner aus Buchwald confrontirt war, welche mit Ida in Fischbach bei einem Krämer gewesen war, wo Ida auch Näschereien gekauft hatte, was sie vorher auch geleugnet hatte, **gestand sie zu**, das Geld **gestohlen** zu haben.

2) Der Passus in meinem Briefe: „Bei den letzten Hieben fiel die Ida vom **Stuhl**, weil sie sich vor Schmerzen **krümmte**,“ ist **unwahr**, was ich hiermit eingesteh.

3) Ferner erkläre ich, daß ich meine Tochter während der Tage der Untersuchung einmal mit einem dicken, vierfachen Strick über die Schultern gehauen habe, dabei hat sie sich auf's Bettgeworfen und ich habe sie dann wahrscheinlich mit dem Strick auch auf den Rücken geschlagen.

Die Frau Hertwig erklärt, daß die Ida das erste Mal die Krämpfe bekommen hat 9 Tage, nachdem sie die Ohrfeigen von Herrn v. Rotenhan bekommen hat. Ich habe die Ida am Palmsonntag (Abend) aus dem Schlafe öfters aufgeschreckt, um sie zum Geständniß zu bringen, und gestehe, daß die Krämpfe auch davon kommen können.

Jedenfalls war die Ida sonst auch **nach der Züchtigung von Herrn v. Rotenhan ganz gesund**.

Es thut mir von Herzen leid, daß ich durch diese Unwahrheiten Veranlassung zu den vielen und schweren Verleumdungen gegen Herrn v. Rotenhan und Herrn

Pastor Hökel in der Presse gegeben habe und bitte ich deshalb hier um Verzeihung.

v. g. u.
Bertha Hertwig.
a. u. s.

Die Kirchen- und Schulvorstände:
Hökel, Pastor und Lokalschul-Inspector. Kriegel, Friedrich.
Heibrich, Mendel. Heinrich Mendel. Frhr. v. Rotenhan.

Die Gemeindevorstände:
Baum, Gemeindevorsteher. Kriegel, Schöffe. Nüssel, Schöffe.
Opig, Schöffe.

Der Vormund der Ida Hertwig:
F. Seifert.

Die vorstehende Abschrift wird als wörtlich mit dem Original übereinstimmend hierdurch beglaubigt.
Buchwald, den 6. December 1882.

Der stellvertretende Amtsvorsteher.
(L. S.) Kobay.

Dieses in Gegenwart der achtbarsten Männer des Dorfes amtlich aufgenommene Protokoll läßt uns in einen grauenvollen **Abgrund** von **Lug** und **Trug** schauen, welcher mitten in unserer Bevölkerung sich aufgethan hat und dem auch Frau H. zum bedauerndwerthen Opfer anheim gefallen ist.

Leider sucht man mit dem aus solcher Werkstätte hervorgegangenen **Lügendewebe** Ehrenmänner und Wohlthäter in ihren Gemeinden zu besudeln, ja wagt mit solch' entstellten Geschichten selbst vor den Landtag der Monarchie zu treten.

Wenn selbst conservativ Abgeordnete sich durch diese lügenhaften Berichte augenblicklich kopfscheu machen lassen, so ist dies nur ein Zeichen, daß man außerhalb des Hirschberger Kreises keine Vorstellung haben kann von dem Getriebe der hiesigen Fortschrittspartei, welche auch die verwerflichsten Mittel nicht **scheut**, um ihre unedlen Zwecke zu erreichen.

Wir können nur noch einmal bestätigen, daß die Buchwalder Angelegenheit das **Licht nicht**

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

70

[Fortsetzung.]

„Vorausgesetzt, gnädige Frau, daß die Zeugenaussagen eine solche Maßregel rechtfertigen,“ erklärte Lord Falkner.

„Selbstverständlich, Mylord.“

Die Zeugen wurden vereidigt, und ihre Aussagen liefen an Klarheit nichts zu wünschen übrig.

Baron Buchhurst sprang erstaunt und entzückt von seinem Sitz empor, drückte Franz wonnestrahlend die Hand, sagte Richard Barley, er möge nur nach Belieben Josanen und Wild in seinen Forsten schießen, und flüsterete der Gräfin zu, sie sei das klügste Geschöpf von der Welt.

„Sei ruhig, Ernst, und gib Dich noch keinen vorzeitigen Hoffnungen hin. Ehe nicht Alles entschieden ist, haben wir noch Alles zu fürchten, Freund.“

„O, es ist Alles so klar, wie das Sonnenlicht,“ rief der Baron, „oder es wird doch zweifellos bald der Fall sein. Wenn Lord Falkner sich weigert, die Verhaftungsbefehle zu unterfertigen, so werde ich selbst sie ausstellen.“

„Nach dem, was ich gehört habe,“ erwiderte Lord Falkner, „würde ich meine Pflicht als Richter verletzen, wenn ich noch einen Augenblick zögerte. Zuerst —“

„Wegen verjüngten Mordmordes auf Lord Walter, unternommen von Oberst Falkenberg und dessen Sohn.“

„Ich kann die That beweisen, gnädiger Herr,“ bemerkte Silas Garnem.

„Einen zweiten gegen Dr. Erler, gleichfalls des Mordes angeklagt. Hierüber sind die Zeugenaussagen weniger klar,“ fügte Lord Falkner hinzu.

„So geben Sie den Verhaftungsbefehl wegen Tempelschändung, gnädiger Herr! Richard Barley und ich sind Zeugen des Frevels,“ sagte Joseph Matten, der Küster. „Wir haben es beschworen.“

Auch ein zweiter Verhaftungsbefehl wurde unterzeichnet. Ferner wurde nach langer und eingehender Bernehmung des Knaben Ralph ein Vollziehungsbefehl unterzeichnet, welcher die Gerichtsbeamten ermächtigte, wenn nöthig, mit Gewalt in das Haus des Dr. Erler einzudringen, um sich zu vergewissern, ob ein Unterthan Sr. Majestät dort unrechtmäßig und gewaltsam eingekerkert sei.

„Das wird die größte Vorsicht erfordern,“ sagte die Gräfin, „und muß ausgeführt, und die Wahrheit oder das Irrthümliche unseres Verdachtes sicher gestellt sein, ehe die anderen Befehle in Kraft treten können. Von dem Erfolg dieses ersten Schrittes hängt alles Andere ab.“

„Sie dürfen meiner Vor- und Umsicht vertrauen, gnädige Frau,“ antwortete Franz traurig. „Ich werde für die Freiheit der Schwester meines Freundes, wie für die Rettung meines Lebens arbeiten. Sollte mir Alles fehlschlagen, so habe ich mein Gelübde nicht vergessen, und ich werde auch vor dem letzten, dem äußersten Mittel nicht zurückbeben.“

22. Capitel.

Wie die meisten Menschen, welche ein einsames, in sich selbst abgeschlossenes, der Wissenschaft gewidmetes

Leben führen, kümmerte sich Dr. Erler sehr wenig um seine äußere Erscheinung. Seine Kleidung war von einer fast ärmlichen Einfachheit. Ob er zu einem schlichten Bauern, oder zu dem vornehmsten Edelmannen gerufen wurde, nie sah man ihn in einem besseren Anzuge. Aber für das Vermählungsfest im Schlosse hatte er sich einen neuen, seinem Stande und der feierlichen Gelegenheit angemessenen besorgt. Simon Cobb, sein Diener, und der Vertraute eines seiner vielen Geheimnisse, ein grimmiger, alter Mann, der den Bewohnern Walburgs und des Neuen Waldes seines tödtlichen Wesens halber noch mehr verhaßt war, als der Doctor, betrachtete seinen Herrn mit erstaunten Blicken.

„Ich denke, das Ende ist nahe, Herr Doctor,“ sagte er. Der Gelehrte schrak aus der tiefen Träumerei empor, in welche er versunken war, und murmelte eine unverständliche Antwort.

„Sie erinnern mich in Ihren neuen Gewändern, wie Sie da in Ihrem großen Lehnstuhl saßen, an eines der alten Bilder drüben im Schlosse beim Grafen. Sie würden ihnen keine Schande machen.“

„Das Ende ist nahe. Die Arbeiten meines Lebens werden bald vollendet sein,“ sagte Erler, „und Du sollst den Lohn für Deine Treue ernten.“

„Ich habe ihn auch redlich verdient, Herr Doctor. Mein Weib und ich, wir haben wie die alten Einsiedler und Mönche gelebt, von welchen Sie in Ihrem dicken Buch über unsere verfallene Abtei erzählen, nicht wie andere ehrliche Christenmenschen. Selbst die Kinder fliehen vor uns, wenn wir uns einmal zeigen.“

zu scheuen hat, und daß die richterlichen, wie amtlichen Untersuchungen nur dazu dienen können, das Verfahren des Herrn v. Rotenhan als ein ebenso gerechtes wie wohlgemeintes und zweckentsprechendes zu rechtfertigen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dec. Se. Majestät der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem regierenden Fürsten zu Solms-Braunsfels einen längeren Besuch ab. — Se. Majestät der Kaiser verweilte am heutigen Tage mit dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Albrecht und den geladenen Fürstlichkeiten zu einer Jagd auf Rothwild, der sich später eine Suche auf Sauen angeschlossen, in der Götthe in Hannover. Abends wurde die Rückfahrt nach Berlin angetreten. — Mit der Hofs Jagd in der Götthe haben auch die diesjährigen größeren Hofs Jagden ihr Ende erreicht, es folgen hierauf nur noch einige kleinere Jagden.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Königin ist nach Berlin zurückgekehrt.

— In der Begleitung des Prinzen Friedrich Karl bei der Reise nach Egypten und Palästina wird sich, wie man hört, u. A. auch der Oberst v. Mazmer befinden. Die Abreise des Prinzen ist wenige Tage nach dem Weihnachtsfeste in Aussicht genommen.

— Von der äußeren Erscheinung des Fürsten Bis marck schreibt die „Voss. Ztg.“: „Wer es nicht mit Sicherheit wußte, daß in dem Salonwagen der Reichskanzler sei, hätte den in einen langen, grauen Keiselpelz gehüllten und mit einer bis tief in die Augen gedrückten Vibernütze mit Schirm aus dem Coupé steigenden älteren Herrn kaum für den Fürsten gehalten. Derselbe trug einen kurzgeschorenen, fast schneeweißen Voll- und Schnurrbart, durch den das bekannte Gesicht sehr verändert war. Der Fürst wurde auf dem Perron von seinem zweiten Sohne und seinem Schwiegersohne, Grafen Ranzau, erwartet. Nachdem die Fürstin zuerst ausgestiegen und der Reichskanzler, beim Aussteigen etwas langsam, gefolgt war und die Familie sich untereinander schnell begrüßt hatte, eilte der Fürst, die Hände in die Pelzärmel durcheinander gesteckt, dem ihn grüßenden Publikum durch Kopfnicken dankend, über den Perron in die kaiserlichen Warteräume, ihm nach in mächtigen Sähen Tiras, dem der ihn an der Reine führende Diener kaum schnell genug folgen konnte. Ohne Aufenthalt wurden die zwei bereit stehenden Niethswagen bestiegen, in denen die Familie des Kanzlers ihrer Wohnung zueilte. Am Nachmittag ist der Fürst vom Kaiser empfangen worden und hat über eine Stunde bei demselben verweilt.“

— Nachdem der Kaiser nunmehr den Wallotischen Plan für's Reichstagsgebäude genehmigt hat, soll die Grundsteinlegung am 22. März nächsten Jahres erfolgen.

— Das preußische Ministerium hat beschlossen, einen Antrag wegen Erhöhung der Schutzzölle auf Holz beim deutschen Bundesrath einzubringen.

— Der von der deutschconservativen Fraction des Reichstags erwartete Antrag, betreffend die procentuale Besteuerung der Börsenzeitgeschäfte, wird dem Vernehmen nach schon in den nächsten Tagen eingebracht werden.

— Bisweilen sagt ein Parlaments-Dho und eine darauffolgende gereizte Replik des unterbrochenen Redners mehr, als eine lange academische Abhandlung. Als Herr Dirichlet in der Montagsitzung des Abgeordnetenhauses die Bemerkung machte, daß die national-liberale Partei ihm und seinen Freunden „doch noch immer nahe stehe“, protestirten die Nationalliberalen durch ein urkräftiges Dho. Wenn irgend etwas den gewaltigen Umschwung der öffentlichen Meinung beweist, so ist es doch sicher diese Furcht der Rechtsliberalen, mit der Fortschrittspartei in geistige Beziehung gebracht zu werden. Charakteristisch sind auch die gereizten Worte des fortschrittlichen „Bauern“: „Sie protestiren dagegen? Wir auch recht!“ Es ist die Antwort, die eigentlich nur ein Kind oder ein unsehlbarer Fortschrittsphilister geben kann! Ein Zweifel an der Richtigkeit der eigenen Theorie dämmert auch nicht einmal auf. Zeichen und Wunder geschehen — nichts rührt unsere Pharisäer. Der Reichstagsfortschritt erklärt dem Landtagsfortschritt den Krieg, Richter contra Lasker, Munkel contra Neßler, die Secessionisten schweigen, die Nationalliberalen leugnen offen und zweifelsohne jede Gemeinschaft mit den Fortschrittsjacobinern — das staltliche Haus, das die „große liberale Partei“ sich erbauen wollte, es existirt nicht einmal mehr auf dem Papier!

— Ueber die Rede unseres Geistlichen im Landtage sagt die „N. W. Z.“: „Was alsdann noch von der Falk'schen Schulpolitik gesagt wurde, bestätigt nur früher von uns Gesagtes. Wenn aber der Abgeordnete Weisz aus Hirschberg in Schlesien zum Schlusse noch gegen das viele Memoriren paukte, was von Falk beseitigt worden sei, so erklärt sich das schon aus seiner Eigenschaft als „Secessionist“, d. h. nächster Grenz Nachbar der Fortschrittler. Da selbstiger aber auch noch Pastor und Schul-Inspector ist, so hätte er wissen müssen, daß durch die Falk'schen „Allgemeinen Bestimmungen“ selbst auf religiösem Gebiete die Mühe des Auswendiglernens nicht vermindert, sondern vermehrt worden ist. In 2—4 Stunden weniger muß jetzt derselbe Stoff eingelernt werden, wie vorher in 2—4 Stunden mehr. Zu den Nachtheilen der „Allgemeinen Bestimmungen“ gehört auch der, daß das „Dhfen“ dadurch zum technischen Princip gemacht worden ist.“

[Vom Berliner Ring.] Der verstorbene ehemalige Minister v. Manteuffel war gleichzeitig mit dem alten Brangel zum Ehrenbürger Berlins ernannt worden. Trodem war die Stadt Berlin, wie es doch der geringste Anstand verlangt hätte, nicht bei der Beerdigung des Freiherrn von Manteuffel vertreten. (Immer nobel!)

— Wer noch nicht sieht, wohin unser Volk allmählich gelangt, der höre, daß am 1. d. Mis. in dem Sectionssaale der königlichen Anatomie nicht weniger als 26 Leichen von Selbstmördern lagen, um den Jüngern der Wissenschaft als Lehrobject zu dienen.

Frankfurt a. M., 5. Dec. Morgen findet hier, wie das „Frankf. Journal“ meldet, die erste General-Versammlung des deutschen Colonialvereins statt. Auch der Generalbevollmächtigte des Staates Mississippi, Justus Mulert, ist hier eingetroffen, um die Aufmerksamkeit des zu gründenden Vereins auf die handelspolitischen und landwirtschaftlichen Vortheile hinzuweisen, welche sich den im Süden der Unionsstaaten bereits ansässigen Deutschen in reichem Maße bieten, und welche bei einem bez. Zusammenwirken durch die Colonialvereine noch wesentlich vermehrt und ausgebeutet werden könnten.

Vom Rhein. Der Rhein ist seit heute früh um 31 Ctm. gewachsen. Nach eingegangenen Nachrichten wächst die Mosel sehr stark, auch der Neckar und der Main nehmen langsam wieder zu. Das Wetter ist bei sehr tiefem Barometerstand sehr hell. Der Rothstand der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bevölkerung ist namentlich in Worringen sehr groß.

Schweiz.

Der „liberale Geist“ bekommt vom Schweizervolke einen Dämpfer nach dem andern besorgt. Ja, es nimmt sich fast wie Hysterie aus. Erst neulich sind die Herren Schulverwüster mit ihren Anschlägen durchgefallen und nun müssen die Humanitätsschwärzer sich auch einen herunter setzen. Folgendes wird nämlich von Bern berichtet: „Der Große Rath des Cantons St. Gallen hat sich mit großer Stimmenmehrheit für die Wiedereinführung der Todesstrafe entschieden; den gleichen Beschluß hat der Große Rath des Cantons Luzern mit 73 gegen 8 Stimmen gefaßt.“

Italien.

Der Papst empfing Herrn v. Giers, welcher darauf dem Cardinal-Staatssecretär Jacobini einen Besuch abstattete. v. Giers beabsichtigt, noch etwa acht Tage hier zu bleiben und dann seine Tochter nach Palermo zu begleiten.

England.

Auf dem Mersey erfolgte heute früh ein Zusammenstoß zwischen dem von Amerika zurückkehrenden Dampfer „Peruvian“ und dem Dampfer „Clanmaclaren“ von der indischen Linie. Der „Peruvian“ wurde beschädigt und, um das Sinken zu verhindern, an den Strand gesetzt. Die Passagiere wurden gerettet und in Liverpool gelandet.

Amerika.

Aus Amerika wird eine vollständige Umkehr in der Zollpolitik zu freihändlerischen Principien als Consequenz der letzten Senatswahlen signalisirt.

Provinzielles.

Liegnitz, 6. Dec. Als Wilddieb verdächtig war schon seit längerer Zeit ein hiesiger Tagearbeiter, doch war es bisher noch nicht gelungen, denselben zu ertappen. In der letztverfloffenen Nacht sah nun der Revier-Wächter den Mann mit einem Sack beladen nach seiner Wohnung schreiten und wollte ihn in Folge dessen anhalten. Jener aber ergriff schleunigst die Flucht, während der Wächter das Nothsignal gab. Durch dasselbe herbeigerufen, erschienen zwei Collegen des Wächters, welche dieser bat, aus einem Versteck das

„Du wirst mit der Entschädigung zufrieden sein.“ Die Glocke wurde gezogen.

„Sieh, wer es ist. Vielleicht ist gar der Wagen schon da!“

Simon Cobb gehorchte dem Befehl.

„Seltsam, höchst seltsam,“ murmelte Erler, „daß gerade in dem Augenblicke, in welchem ich erfüllen kann, was ich meiner sterbenden Schwelger gelobt, mich trübe Ahnungen beschleichen. Es ist die Rückwirkung der Ueberanstrengung meines Gehirns. Was sollte es auch sonst zu bedeuten haben? Ich glaube nicht an Vorgefühle.“

Er erhob sich von seinem Sitz und ging an den Tisch, auf welchem mehrere Kasten mit Instrumenten, verschiedene anatomische Präparate, und allerlei größere und kleinere Büchsen standen. Aus einem kleinen Ebenhölzkästchen nahm er drei Cigarren, welchen er eine vierte aus einer gewöhnlichen Schachtel zufügte, und dann alle sorgfältig zu sich steckte.

„Nichts geht über eine Alles erwägende Vorsicht,“ sagte er. „In dieser Welt kann man nie mit Bestimmtheit vorausberechnen, was kommen mag.“

Simon Cobb kehrte in Begleitung Richard Barley's zurück.

„Habe ich Dir nicht gesagt,“ rief der Doctor zornig, „daß ich heute keine Kranken mehr empfangen will? Hast Du meinen Befehl vergessen, Tölpel?“

„Ich vergesse niemals etwas.“

„Schicke den Menschen fort.“

„Vielleicht thäten Sie besser, ihn anzuhören,“ sagte der alte Diener ruhig, aber bedeutungsvoll.

„Nun, was giebt es, junger Mann?“ fragte Dr. Erler ungeduldig.

„Joseph Matten ist sehr krank,“ erwiderte Richard Barley.

„Ich kann ihm leider nicht helfen.“

„Er stirbt.“

„Wir Alle müssen sterben. Glaubt denn der Narr, ewig leben zu können?“

„Ich sollte meinen, er wüßte es besser,“ antwortete Barley gleichzeitig. „Nur auf sein inständiges Bitten entschloß ich mich, zu Ihnen zu kommen. Ich kann mir nicht denken, daß Sie ihm noch etwas zu nützen vermögen. Er phantastirt, redet allerlei Unsinn von gestohlenen Kirchenbüchern, und nahm mir das Wort ab, wenn Sie nicht mehr zu Hause wären, oder sich nicht zu ihm bemühen wollten, den nächsten Richter zu ihm zu bringen.“

Dr. Erler sprang hastig empor. „Ich will mit Ihnen gehen,“ sagte er.

„Ich würde mich an Ihrer Stelle Joseph Mattens wegen nicht von der Stelle rühren. Nichts vermag ihn noch zu retten. Seine Uhr ist abgelaufen.“

Der Doctor hatte Hut und Stock genommen.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich Sie begleiten werde.“

„Und ich mache Sie noch einmal darauf aufmerksam,“ wendete Barley ein, der seine Rolle vorzüglich spielte, „daß ein Richter ganz ebenso gut bei dem Sterbenden am Plage ist, und da es sich um Kirchenangelegenheiten, um Kirchenbücher oder dergleichen handelt, so ist wohl der Pfarrer der rechte Mann, da er ja

gleichzeitig Friedensrichter ist, und mein Weg führt mich ohnehin am Pfarrhause vorüber.“

„Ich dachte, es wäre später,“ bemerkte Erler, nach seiner Uhr sehend. „Da ich noch eine halbe Stunde übrig habe, will ich den armen, alten Burschen nicht hilflos sterben lassen. Cobb,“ rief er diesem mit einem bedeutamen Blick zu, „gieb während meiner Abwesenheit genau auf Alles Acht.“

„Ei was, Herr Doctor, Sie werden sich doch nicht fürchten, ausgeraubt zu werden,“ sagte Barley, mit einem Gemisch von Neugier und Angst im Zimmer umherblickend. „Ich möchte doch nicht eines dieser greulichen Dinge ansassen, und wann Sie es mir mit Gold bezahlten. Es schaudert Einen schon, wenn man sie nur ansehen muß.“

Der Mann der Wissenschaft lächelte stolz.

„Ich sollte meinen,“ fuhr Barley geschwätzig fort, „daß Ihr Haus das am besten behütete in der ganzen Grafschaft ist. Der verwegenste Dieb wird es nicht wagen, bei Ihnen einzubrechen.“

„Er würde wenigstens sehr schlimm empfangen werden.“

Simon Cobb kicherte in sich hinein.

„Wenn der Wagen kommt, schicke ihn mir zu Joseph Matten nach,“ befahl der Doctor seinem Diener. „Nun kommen Sie, Freund.“

Cobb begleitete seinen Herrn und den Schreiber bis an die Thür und legte, nachdem sie sich entfernt hatten, eine schwere Kette vor; dann kehrte er in des Doctors Studirzimmer zurück und setzte sich bequem in dem großen Lehnstuhl zurecht.

(Fortsetzung folgt.)

Haus des Verdächtigen zu beobachten, während er weiter seinen Rundgang machen und die Stunden abpfeifen wollte, als ob die Verfolgung des Flüchtlings aufgegeben worden sei. Nach nicht langer Zeit erschien der letztere wieder, diesmal ohne Sack, und wurde nun festgenommen, obwohl er durchaus in Abrede stellte, daß er der vorher Verfolgte sei. Die genaue Nachforschung auf dem Felde, über das er geflohen war, hatte das Resultat, daß man einen Sack fand, in welchem ein Fasan, ein Fasan und ein weißes Jagdhemd, wie es die Jäger auf beschneitem Terrain benützen, steckten. Nicht weit von dem Sack lagen auch die Theile eines zerlegbaren Gewehres mit Ausnahme des Laufs.

Schweidnitz, 6. Dec. In der Nähe des Landgerichtsgebäudes wurde gestern Mittag ein Kind im Alter von 1 1/2 bis 2 Jahren in einem zerfallenen Kinderwagen, nothdürftig nur vor Kälte geschützt, vorgefunden. Die Nachforschungen nach der Mutter hatten keinen Erfolg und wurde das Kind auf Veranlassung der Polizeibehörde bis auf weiteres im hiesigen Armenhause untergebracht.

Waldenburg. Auch im Amtsbezirk Altwasser versucht man, die Trunksucht energisch zu bekämpfen. Der dortige Amtsvorsteher Kranzler bezeichnet im „Schles. Gebirgs-Courier“ 13 Personen unter Namensnennung als Trunkenbolde und weist die Gast- und Schankwirth an, jenen 13 Personen weder Branntwein zu verabreichen, noch den Aufenthalt in der Gaststube zu gestatten. Die Nichtbeachtung dieser Anordnung soll mit Polizeistrafe von 6 bis 15 Mk. eventuell mit Entziehung der Schankconcession geahndet werden.

Schöna u., 5. Dec. In Herrmannswaldau ereignete sich gestern der Inwohner Frömberg in dem von ihm bewohnten Hause aus bis jetzt noch unbekanntem Grunde. — Vorigen Sonnabend Vormittag wurde von einem, vor einem hiesigen Gasthause stehenden Schlitten ein Pack mit Semmeln, im ungefähren Werthe von 2 Mk. 50 Pf., gestohlen, ohne daß es gelang, des Diebes, der einen kurzen, schwarzen Pelzrock trug, habhaft zu werden. Derselbe hatte die Richtung nach Altschöna u. eingeschlagen, brach jedoch, als er seine Verfolgung bemerkte, von der Straße ab und wendete sich nach Reichwaldbau zu. Er wurde auch in Reichwaldbau gesehen, von wo aus er einen nach Herrmannswaldau führenden Weg verfolgte.

Vocales.

Hirschberg, den 7. December.

** [Benefiz.] Fräulein Waldow hat am morgenden Abend (Freitag) ihr Benefiz. Genannte Dame, welche an unserer Bühne die naiven Rollen vertritt, erfreut sich der allgemeinen Gunst des Theaterpublikums, welche sie auch in Folge ihrer lebenswürdigen und anerkannter Spielweise im vollsten Maße verdient. „Aschenbrödel“, eines der besten Lustspiele Benediz', dürfte zu einem vollen Hause beitragen, welches gewiß der wohlverdiente Lohn der Benefiziantin ist.

S. [Riesengebirgs-Verein.] In der letzten Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins wurde u. A. ein Antrag der Section Schmiedeberg genehmigt, wonach dieselbe von den ihr früher zum Ausbau eines Weges von Schmiedeberg über die Grenzbauden nach der Koppe bewilligten, aber wegen Unausführbarkeit des Projectes nicht verwandten 300 Mk. 142 Mk. fordert für Anlage von Ruhebänken, Wegweisern u. s. w. Von dem verbleibenden Reste beabsichtigt die Section, den von dem diesjährigen Hoch-

wasser zu Grunde gerichteten Weg nach den Grenzbauden aufzubessern. Der Central-Vorstand sprach sich zu Gunsten des Antrags aus, wird sich jedoch gemäß des Statuts zuvor einen Kostenüberschlag erbitten. Für den gewünschten Ausbau des Weges von den Grenzbauden zur Koppe wird der Central-Vorstand die nöthigen Schritte einleiten. Noch beschloß letzterer in Bezug auf das im „Boten a. d. R.“ und auch in diesem Blatte erschienene Referat über die letzte Sitzung der Section Warmbrunn von einer Entgegnung abzustehen; doch wurde der Wunsch laut, daß die Sectionen bei Anträgen auf Bewilligung größerer Geldsummen diese Anträge genügend motivirten, dabei den Nachweis lieferten, daß die etwaigen Verbesserungen, Dankanlagen u. im Interesse des Gesamtvereins vorgenommen seien, endlich daß nach § 20 c die Kosten-Anschläge beigefügt würden. Im Interesse der rechtzeitig fertig zu stellenden Jahresberichte sollen die Sectionen auf § 21 b und c des Statuts hingewiesen werden, worin die Ablieferungs-Termine der Jahresbeiträge, sowie die der Jahresberichte der Sectionen festgestellt sind.

Zwei Zeugen in der Buchwalder Affaire.

Erster Zeuge ist eine Frau, die eine beklagenswerthe Rolle spielte und nun wohl endlich fühlt, daß sie mit der, von der Fortschrittspresse erbarmungslos aufgedeckten Schande ihrer Tochter sich nur als Werkzeug hat mißbrauchen lassen. Die Zuverlässigkeit dieser Zeugin ist aus dem Protocoll zu ersehen.

Zweiter Zeuge ist der „Rechtsschutzverein“. Da die Staatsanwaltschaft den Strafantrag abgelehnt hat, so nahm dieser Verein fortschrittlicher Ehrenmänner die Sache selbst in die Hand.

„Schriftsteller“ Ledebour wurde als Untersuchungsrichter nach Schlesien abgeordnet, und ihm zur Seite trat Herr Wander aus Dairl, Sohn des in unserer Gegend hinlänglich bekannten Wanderlehrers.

Diese beiden Rechtsgelehrten machten sich nun daran, die Wahrheit zu ermitteln. Zu diesem Zwecke aber fuhren sie vorbei bei all' den Männern, welche allein im Stande waren, ihnen die Wahrheit zu enthüllen; vorbei bei Herrn von R., vorbei bei dem bestohlenen Dienstherrn, vorbei bei dem Vormunde des Mädchens, vorbei bei dem Gemeindevoten, der die Strafe vollzog.

Sie fuhren nur dorthin, wo sie die Wahrheit nicht erfahren konnten, zu der Mutter der Diebin, deren Zeugniß wir näher beleuchteten, und zu der verlogenen Tochter. Das nennt man **Rechtsschutz!** Nur zum Doctur sind sie gelangt; doch der hat den Herren einfach die Thüre gewiesen, weil er zu ehrenhafter Gesinnung ist, als sich zu solchen elenden Comödien mißbrauchen zu lassen.

Um das Maß der albernen Possen voll zu machen, setzten die „Rechtssucher“ das Mädchen nun auf die Wage, um festzustellen, daß sie das Geld stehlen mußte, weil sie hungerte. Dabei vergaßen die Herren nun aber, daß das Mädchen seit einem vollen **Vierteljahr bereits aus dem Dienste** des Bestohlenen entlassen war und daß das arme Ding (gegen den Hunger?) von dem gestohlenen Gelde hauptsächlich eingekauft hatte: seidene Bänder und Tand, Pfeffernüsse und **Bonbons!**

Eingefandt.

Der „Bote“ benutzte eine Aeußerung des conservativen Abgeordneten v. Rauchhaupt in der Montag-

Sitzung des Abgeordnetenhauses, um seine Desern glauben zu machen, als ob die conservative Partei Herrn von Rotenhan wegen seiner Prügel-Affaire nun auch verurtheilt habe.

In der Verdrehungskunst ist der „Bote“ nun einmal Meister. Herr von Rauchhaupt hat dem Abgeordneten Dirichlet, welcher die Buchwalder Affaire sehr schüchtern berührte, nach dem Bericht der „Kreuzzeitung“ wörtlich geantwortet:

„Ich kann einfach erklären, die conservative Partei als solche — ich spreche das ganz bestimmt vor dem Lande aus — hat mit diesem Fall absolut nichts zu thun und ich muß dem Herrn Abgeordneten Dirichlet gegenüber auf das Bestimmteste diesen Standpunkt der conservativen Partei wahren.“

Eine Kritik des Falles Seitens der conservativen Partei im Abgeordnetenhause hat also gar nicht stattgefunden; daher ist das Telegramm, welches sich der „Bote“ darüber hat schicken lassen, vollständig erfunden, auf deutsch: erlogen.

Wir theilen die Ansicht des Herrn v. Rauchhaupt vollständig, daß die conservative Partei als solche mit der Buchwalder Affaire ebenso wenig etwas zu thun hat, als die Fortschrittspartei mit der Laubaner Prügel-Affaire, welcher der „Bote“ selbst die Bezeichnung „à la Rotenhan“ giebt.

In Lauban hat ein fortschrittlicher Bürgermeister genau dasselbe gethan, wie in Buchwald ein conservativer Gutsbesitzer; schon daraus ist klar zu ersehen, daß die Sache gar nichts mit dem Parteistandpunkt, ob conservativ oder liberal, zu thun hat.

Für den „Boten“ natürlich ist die conservative Gesinnung des Herrn von Rotenhan Grund genug, den Buchwalder Fall als einen Act der Rohheit und Unmenschlichkeit hinzustellen, während er über dieselbe Handlung des liberalen Bürgermeisters einfach — schweigt.

Das ist die Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe des „Boten“.

Abend-Nachrichten.

Berlin. Der Antrag der Staatsanwaltschaft, den antisemitischen Agitator Dr. Henrici wegen Aufreizung zum Klassenhass unter Anklage zu stellen, wurde, wie der „Allg. Ztg.“ telegraphirt wird, vom Anklagenat der Strafkammer des Landgerichts abgelehnt.

Producten-Bericht.

Breslau, 7. December. Landzufuhr und Angebot aus zw. Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgem. ruhig. Weizen, bei stärkerem Angebot unbedeutend, per 100 Kilogr. schleißer weißer 13,20—16,80—20,40 Mk., gelber 12,00—16,00—18,60 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,20—13,00—13,40 Mk., feinstes über Notiz, Gerste, in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30 Mk., weiße 14,30—15,50 Mk. — Hafer, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 10,00—11,70—12,40—13,70 Mk., feinstes über Notiz. — Mais, in ruhiger Haltung, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mk. — Erbsen, in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,00 Mk., Victoria-20,50—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, f. Qualit. behauptet, per 100 Kgr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen, mehr zugeführt, gelbe per 100 Kilogr. 10,00—10,50—11,00 Mk., blaue 9,50—10,00—10,50 Mk. — Widern schwach angeboten, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mk.

Delsaaten, ohne Aenderung. — Winterweizen per 100 Kilogr. 28,00—29,00—29,50 Mk., Winterroggen 27,50—28,50—29,00 Mk. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leintuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mk., fremder 7,50—7,90 Mk.

Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 bis 30,75 Mk. Roggen-Hausbuden 20,75—21,25 Mk. Roggenfuttermehl 9,00—10,00 Mk., Weizenkleie 8,00—8,75 Mk.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Verpflegung der Gefangenen im hiesigen Gefängniß erforderlichen **Lebensmittel** soll vom 1. Januar 1883 ab an den Mindestfordernden vergeben werden. Es sind die nach der Anzahl der vorhandenen Gefangenen zu bestimmenden Quantitäten

Brot, Gerstenmehl, Erbsen, Bohnen, Reis, Graupe, Linsen und Kartoffeln, nebst Zuthat an Salz u.

wöchentlich im Voraus an die Gefängniß-Verwaltung zu liefern.

Die Bedingungen über die Art und Zeit der Lieferung und die erforderlichen Mengen der einzelnen Verpflegungsbedürfnisse sind im Secretariat der Staatsanwaltschaft einzusehen.

Zur Entgegennahme von Geboten ist Termin im Secretariat der Staatsanwaltschaft vor dem Gefängniß-Inspector Secretair **Schröter**

auf den **13. December c.**, Vormittags 11 Uhr, anberaumt. Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt innerhalb drei Tagen nach Abhaltung des Termins. Hirschberg, den 4. December 1882. 4795
Der Erste Staatsanwalt.

Am 5. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager

Frau Major Henriette von Thielau

geborene von Crausz auf Schreibendorf.

Wir betrauern den Verlust unserer Herrin, welche durch ihre Liebe und Güte sich im Herzen aller ein bleibendes Andenken geschaffen hat.

Möge ihr die Erde leicht werden!

Schreibendorf, den 6. December 1882. 4829

Die Beamten der Dominien Schreibendorf.

Nürnberger Lebkuchen

ist heut eingetroffen bei **Louis Schultz.**

Aschenbrödel!

empfeht

Chüringer Mohu, französische u. rhein. Wallnüsse, französ. Catharinen- u. türkische Pfäumen 4814

G. Noerdlinger.

Den Herren Conditoren, Pfefferkühlern u. empfehle billigt **Aufstecher** für Christbaumsachen, neue **Arche Noa** (fortirt mit Inhalt), **Reichsadler-Ausstecher**, Backformen, Confect, Zucker- u. Schiffsprigen u.

Herm. Liebig, Klempnerstr., Hirschberg, bicht am Burghurm. 4824

400—500 Ctr.

Kartoffeln

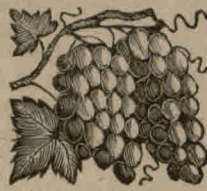
(auch in kleineren Quantitäten); eine Partie starke **Birken u. Erlen**, auch **Eichen** verkauft **Dom. Ad. Wiesenthal.**

Der armen, burchwandernden Handwerksburschen dürfen wir zum lieben Weihnachtsfeste auch nicht vergessen, darum bitten wir unsere verehrten Gönner um abgetragene Kleider und Stiefeln, wodurch Manchem eine große Freude bereitet werden wird.

Zur Annahme ist bereit Major **Scheibert**, Kaufmann **Spehr** oder direct die „Herberge zur Heimath“, Mühlgrabenstraße 6. 4835



Filiale der Wein-Grosshandlung von
E. Freitag i. Görlitz u. Tokaj.



Grosses Lager von echtem Jamaica-Rum und Arac.

Heut empfehle als frisch eingetroffen:

Prachtvolle Spanische Weintrauben,
ausgewogen und in Originalfassern.

Görzer Maronen, Teltower Rübschen,

Ital. Fruchtkörbchen,

Messinaer Apfelsinen,

Italien. Compot-Melange, Pfd. 60 Pf.

Marzipan-Kartoffeln,

Confect in den beliebten 1-Pfund-Kistchen.

Feinste, wirklich gute und frische

Braunschweiger

Cervelat- und Leberwurst,

Feinste Salami.

Einen grossen Posten prachtvoller

Pommerscher

Gänserollbrüste.

Echte Straßb. Gänseleberpasteten.

Pa. Russischen Caviar,

das Feinste und Beste, was es giebt.

Alle Sorten

feinen Tafelkäse

empfiehlt gütiger Beachtung

Carl Osc. Galle,

Colonialwaaren-,

Delicatessen-, Südfrüchte-

und

Wein-Handlung.

4831

Rhein-Weine.

Mit Etiquette:

	per 1/2 Fl.	per 1/2 Fl.	per Hect.
Laubenheimer	75	—	80
Ungsteiner	80	45	85
Forster	100	55	110
Niersteiner	120	65	130
Raenthaler	120	65	130
Marcobrunner	150	75	150
Rüdesheimer	150	80	160
Scharlachberger	220	—	260
Steinberger	300	—	—

Mosel-Weine.

Mit Etiquette:

	75	—	75
Pisporter	75	—	75
Zeltfinger	80	45	80
Moselblümchen	100	50	100
Brauneberger	120	65	130
Scharzberger	150	80	160

Bordeaux-Weine.

Mit Etiquette:

	85	45	85
Médoc	85	45	85
St. Julien	160	55	110
Ludon	120	65	130
Château Margaux	150	80	160
Château Beycheville	200	105	220
Château Larose	260	—	—
Château Lafitte	300	—	—

Tokajer Weine

(aus den Kellereien des Grafen Falkenhayn in Tokaj).

	100	—	150
Tokajer, herb Orig.-Fl.	100	—	150
Mászlás	120	—	180
Tokajer, gezehrt	150	—	225
Ausbruch, süß	140	—	225
Ausbruch, süß, alt	200	—	300

Oesterr.-Ungar. Rothweine.

	85	45	85
Ofen-Adelsberger Medoc-Fl.	85	45	85
Adelsberger Ausstich	100	55	110
Villányer Auslese	120	65	130
Erlauer Ausstich	150	80	170
Vöslauer, Goldecke	150	80	170

Oedenburger.

	110	—	150
Ruster Ausbruch, süß Orig.-Fl.	110	—	150
Menescher Ausbruch, süß	110	—	150

	80	45	85
Donau-Perle Rhein-Fl.	80	45	85

Holz=Auction.

Montag den 11. December, Vormittag um 10 Uhr,

sollen in dem Kreischam zu M. Conradswaldau aus dem herrschaftl. Schwarzwaldbauer Forste, dem Buchberg, folgende Hölzer öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden, und zwar:

450 Stück Nadelholz-Klözer,

90 Stämme Grubenholz,

20 Rntr. weich Brennholz.

Die zu verkaufenden Hölzer werden auf Verlangen vor dem Termin nachgewiesen werden.

M. Conradswaldau, den 1. Dec. 1882.

Der herrschaftliche Oberförster.
Tschoepe. 4806

Wegen Umzug

verkaufe ich mein großes Lager in

Rind-, Ross- u. Fahleder-

Salbstiefeln,

besgl. Stiefelsetten zu jedem annehmbaren Preise aus. 4610

J. A. Wendlandt,

Langstraße 13,

von Mitte December ab Schulstraße 14.

Als Weihnachtsgabe

6 eleg. Brosch. für 1.80 Mk. (Ladenpr. 3 Mk.), enth. Poesie und Prosa, offerirt **Tschirner,** Colp.-Handl., Cunnersdorf-Hirschberg. A 97

3000 Thaler

werden zur ersten Stelle, à 5%, auf ein ländliches Grundstück bald oder Januar a. f. gesucht. Nähere Auskunft durch Herrn **A. Günther** in Hirschberg. 4826

Einen Buchbindergehilfen

sucht **J. Hübner,** Buchbinder, Warmbrunn. 4807

Ein verheiratheter

Schjenmann

wird von dem Dominium Reuhof bei Schmiedeberg gesucht. 4827

Heute Schweinschlachten,

Abends **Wurst-Abendbrot,** wozu ergebenst einladet 4825 **F. Käse.**

Stadttheater in Hirschberg.

Freitag den 8. Dec. 1882:

Benefiz für Frau. Alma Waldow.

„Alcheubrödel“.

Lustspiel in 4 Acten von N. Benedix. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein hochachtungsvoll **Alma Waldow.** 4830

In Vorbereitung:

„Hoch hinaus“.

Sauffe's Gasthaus in Lomnitz.

Samstag den 10. December, Abends 7 1/2 Uhr:

Gesangs-Vufführung

des **Lomnitzer Männer-Gesangsvereins** zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder. 4833

Entree 30 Pf. — Mehrbeträge werden dankend angenommen. 4833

Die Schloßmühle zu Grdmannsdorf

erlaubt sich, einer geehrten Kundschaft bekannt zu machen, daß der völlige Umbau der Mühle nun fertiggestellt, sowie allen Ansprüchen zur Genüge nach dem neuesten Ungarischen System (Walzenmüllerei) eingerichtet ist und empfehle von heut an alle Sorten

feiner Walzenmehle

in Weizen und Roggen, unter Garantie vorzüglicher Backfähigkeit.

Heinrich Kotzam.

4830



Meine

Weihnachts

Anststellung

mit d. feinsten Neuheiten ist eröffnet und lade das geehrte Publikum dazu ein. Ergebenst

Warmbrunn. **H. Kümss.**

Als passende Weihnachts-Geschenke

große Auswahl ff. eleg. Tisch- u. Zug-Hängelampen (Wand- arme) u. mit nur vorzüglichen Brennern, äußerst billig. Neusilber-, Messing-, Zink- und Lackwaaren u.

Badewannen u. div. Closets, Waschtischsäulen, ff. eleg. Blech- Kinder-Spielwaaren, Kochherde u. billigt.

Herm. Liebig, am Burgthurm.

4733

Bestellungen jeder Art exact.

— Frische feiste Gaaßen, gespickt und ungespickt, empfiehlt billigt **Fr. Ertel,**

4834 **Wildhandlung,** Drathziehergasse 5.

Papier-Ausstattung:

Briefbogen und Couverts in Cassetten

mit den elegantest ausgeführten Bignetten als: Frühlingsblumen, Schwalben, Tauben, Lemboten, **Riesengebirgs-Blumen** (eigener Verlag), Kinderstücken von **Hentschel** und **Kate Greenaway:** Kolibri — Kästchen — Aus dem deutschen Wald — Salali — Kinderbriefe u. empfiehlt 4702

Julius Seifert,

Hirschberg, 6, Bahnhofstraße 6.